



ECHO

Barrieren überwinden *Inklusion geht alle an!*



Für Kinder ab 5 Jahren: Die pädagogisch sinnvolle Vorbereitung auf die Schule.



Spielend leicht lernen mit den Kinderheften der Vorschulbande.



Auf jeweils 40 Seiten führt die Vorschulbande durch die Themengebiete „Zahlen kennen lernen“ und „Raum, Zeit, Form und Geld“. Die Aufgaben können die Kinder selbstständig bearbeiten. Das Heft kann mit dem Namen versehen werden und ist eine schöne Erinnerung an die Vorschulzeit. Die Inhalte sind abgestimmt auf den baden-württembergischen Bildungsplan.

Bestell-Coupon

Ich bestelle ____ (Anzahl) Kinderhefte „Zahlen kennen lernen“ und ____ (Anzahl) Kinderhefte „Raum, Zeit, Form und Geld“ zum Preis von je 9,20 € (inklusive Versandkosten)



Besteller-/ Rechnungsanschrift:

Name/Vorname _____
Straße/Nr. _____
PLZ/Ort _____
Tel.-Nr. _____ E-Mail _____

Coupon bitte einschicken oder faxen an:
Druck + Verlagsgesellschaft Südwest mbH
Ostring 6 • 76131 Karlsruhe
Postfach 2026 • 76008 Karlsruhe
Tel.: 0721 / 62 83-12 • Fax: 0721 / 6283-29
E-Mail: info@vorschulbande.de
weitere Infos unter www.vorschulbande.de

INHALT

Titel	4
Barrieren überwinden Inklusion geht alle an! Neues Bewusstsein schaffen	6
Sozialstiftung	7
Freude über Zuschuss für Sütterlin- Schreibstube	
Einrichtungen und Dienste	8
Fachsprache Deutsch Weiterbildung in der Altenhilfe Auf dem neusten Stand Arbeitstagungen für Anleiter/-innen Kurz & bündig Azubis erfolgreich werben Den Frühling begrüßen Aktuelles Besuch von Sozialministerin Altpeter Die E-Mail-Adresse ist das Wichtigste Unsere Küchenschätze Mit Spaß zum Jugendgruppenleiter Nicht nur Fußball mit dem Fanprojekt Bessere Orientierung dank leichter Sprache	
Marketing	12
Neue Kampagne soll Fachkräfte ansprechen Für ein besseres Image Echte Anerkennung	
Katharinenhöhe	13
Eine Geschichte, die Mut macht Ein Zirkuswagen für die Katharinenhöhe AWO-Bezirksvorstand besucht Reha-Klinik	
AWO International	14
Jugend stärken in Mittelamerika	
Verband	15
Integrationspreis fürs Lebenswerk Großer Empfang für Klaus Dahlmeyer In Kürze Aber bitte mit Häubchen! Ein Fest mit elf Nationen Zweites Forum Ehrenamt ein Erfolg Zur Person	
Ehrungen	18
Impressum, Redaktionsschluss	



Liebe Freundinnen und Freunde,

die Fußballweltmeisterschaft in Brasilien ist das Gesprächsthema – und man kann davon ausgehen, dass die Weltmeisterschaft wieder zu einem weltweiten Medienevent und zu einem wichtigen gesellschaftlichen Ereignis in Deutschland werden wird. Und alle hoffen, dass Deutschland Weltmeister wird. Um mitreden zu können, muss man aber auch direkt oder indirekt dabei sein können. Für blinde und sehbehinderte Fußballfans ist dies bislang ein Problem. Zwar bieten inzwischen die meisten Bundesligavereine Live-Reportagen für Sehbehinderte in ihren Stadien an. Per Kopfhörer wird den Betroffenen das Spielgeschehen in Echtzeit beschrieben – Fernsehübertragungen von Fußballspielen waren jedoch bisher nicht barrierefrei, so dass ein gemeinsamer Fußballabend vor dem Fernseher mit nicht sehbehinderten Freunden fast unmöglich war. Auf Initiative des Bayrischen Blindenverbandes wird diese Hürde nun zumindest für die Weltmeisterschaft minimiert: Bei den Fernsehsendern ARD und ZDF wird es wenigstens für alle Spiele der deutschen Nationalmannschaft sowie für die Halbfinalspiele und das Finale eine Tonspur für Sehbehinderte geben. Ein wichtiger, aber nur erster Schritt für die Inklusion von Menschen mit Behinderung.

Die Arbeiterwohlfahrt setzt sich schon seit Jahren für die Inklusion behinderter Menschen ein. Dabei verstehen wir Inklusion als Leitprinzip und Forderung zugleich, so hat es AWO-Präsident Wilhelm Schmidt bei der 4. AWO-Sozialkonferenz in Dortmund 2013 formuliert. Das heißt, wir als AWO sind gefordert, unsere eigenen Angebote für Menschen mit Behinderung auf Inklusion hin zu überprüfen, Bewährtes zu erhalten und Neues zu wagen. Zudem werden wir mit Politik und Gesellschaft darüber diskutieren und Forderungen formulieren, wie Inklusion gelingen kann und welche Rahmenbedingungen dafür erforderlich sind.

Ein Beitrag der AWO zum Thema war z. B. der gerade abgeschlossene Wettbewerb „InklusivKreativ“, den der AWO-Bundesverband gemeinsam mit der Aktion Mensch veranstaltet hat. Kinder und Jugendliche waren aufgerufen, sich kreativ mit dem Thema Inklusion behinderter Menschen auseinanderzusetzen (www.aktion-mensch.de/inkluskreativ/). Öffentlichkeitswirksame Aktionen wie „InklusivKreativ“ sind wichtige Bausteine auf unserem Weg zu einer inklusiven Gesellschaft, helfen sie doch mit, allmählich ein neues Bewusstsein zu schaffen.

Inklusion war auch für unseren Bezirksverband in Baden der leitende Gedanke, als wir uns vor wenigen Jahren auf die Suche nach einem neuen Standort für unsere Einrichtung für Menschen mit Behinderung in Oberried gemacht haben. Dass wir ein Grundstück im Stadtteil Rieselfeld nutzen konnten, haben wir der Stadt Freiburg zu verdanken. Der junge und barrierefreie Stadtteil in Freiburg bietet gute Voraussetzungen für die Teilhabe behinderter Menschen am gesellschaftlichen Leben. Unsere bisherigen Erfahrungen zeigen, dass diese neuen Möglichkeiten von unseren Bewohnerinnen und Bewohnern gerne genutzt werden und sie sich im neuen Stadtteil Rieselfeld wohlfühlen. Wir freuen uns darüber, dass die Menschen und Institutionen im Stadtteil aufgeschlossen und hilfsbereit sind. Wir sind auf einem guten Weg und fühlen uns bestärkt, unsere Angebote für Menschen mit Behinderung möglichst inklusiv zu gestalten.

Ihr

Hansjörg Seeh
Vorsitzender



Barrieren überwinden

Inklusion geht alle an!

Kann ein Kind mit Trisomie 21 aufs Gymnasium gehen? Ja, meinten die Eltern des 11-jährigen Henri, der diese Form einer geistigen Behinderung hat, und forderten in diesem Frühjahr medienwirksam die Aufnahme ihres Sohnes auf ein Walldorfer Gymnasium. Nur so könne Inklusion tatsächlich umgesetzt werden, meinten Henris Eltern – und scheiterten: Nachdem sowohl das Gymnasium als auch die benachbarte Realschule einen sog. Schulversuch mit Henri abgelehnt hatten, ist die schulische Zukunft des Jungen weiterhin ungewiss. Erreicht hat Henris Familie aber zumindest Eines: Das Thema Inklusion wird seit Wochen öffentlich diskutiert.

Spätestens seit dem „Fall Henri“ ist klar: Damit Inklusion, also die selbstverständliche und selbstbestimmte Teilhabe behinderter Menschen, gelingen kann, muss das Thema gesellschaftlich noch mehr verankert werden – z. B. in weiterführenden Regelschulen, die bisher eher weniger mit behinderten Schülerinnen und Schülern zu tun hatten. Lehrerinnen und Lehrer, aber auch nicht behinderte Schüler und ihre Eltern sind gefragt, Schule und gemeinsames Lernen neu zu überdenken.

Land will Inklusion fördern

Obwohl im Schuljahr 2012/13 etwa sieben Prozent aller Schülerinnen und Schüler in Baden-Württemberg Förderbedarf hatten – so eine aktuelle Statistik der bundesdeutschen Kultusministerkonferenz, wurde nur gut ein Drittel von ihnen an einer Regelschule unterrichtet. Die große Mehrheit der Kinder und Jugendlichen mit Behinderung ging auf Sonderschulen. Das Land Baden-Württemberg will das ändern und hat deshalb z. B. Gemeinschaftsschulen eingeführt. Ab dem Schuljahr 2014/15 soll zudem ein neues Gesetz zur Integration behinderter Kinder in Regel-

schulen gelten. Bereits jetzt gibt es fünf besonders geförderte Schulversuchsregionen für Inklusion – dazu zählt auch die Modellregion Mannheim, in der die Walldorfer Schulen liegen, die Henris Aufnahme abgelehnt haben. Bis gemeinsames Lernen von behinderten und nicht behinderten Kindern tatsächlich Realität werden kann, scheint noch viel Geduld nötig – und Geld: Etwa 4.000 Lehrerstellen in Baden-Württemberg, so eine aktuelle Schätzung des Kultusministeriums, werden dafür in den nächsten Jahren zusätzlich benötigt; 80 Millionen Euro sollen geplante Umstrukturierungen bis 2016 kosten.

Alle Lebensbereiche betroffen

Inklusion endet jedoch nicht im Klassenzimmer, sondern bezieht sich auf alle Bereiche des Lebens – so sieht es zumindest die UN-Behindertenkonvention vor, die die Bundesrepublik Deutschland 2009 unterzeichnet hat. Aus diesem Grunde entwickelt jetzt z. B. das Sozialministerium in Zusammenarbeit mit Betroffenen einen Aktionsplan mit dem Ziel, dass Menschen mit und ohne Behinderungen „gemeinsam leben, lernen, wohnen, arbeiten und die Freizeit verbringen können“, so Ministerpräsident Winfried Kretschmann und Sozialministerin Katrin Altpeter im Mai 2014 unisono. Mit bestehenden Förderprogrammen wie z. B. „Impulse Inklusion“ unterstützt das Land bereits jetzt inklusive Projekte. Das Sozialministerium plant zudem ab Ende des Jahres eine öffentlichkeitswirksame Kampagne, um für die Belange von Menschen mit Behinderung zu sensibilisieren, Barrieren in den Köpfen zu überwinden und klar zu machen: Inklusion geht alle an!



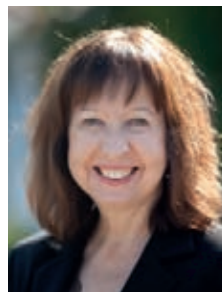


Ein inklusives Theaterprojekt

Und wie kann man Inklusion ganz konkret umsetzen? Zum Beispiel mit einem Theaterprojekt für Menschen mit und ohne Behinderung. In Lörrach veranstalteten die Offenen Hilfen der leben + wohnen gGmbH im letzten Jahr mit Unterstützung des Fritz-Berger-Fonds und der Aktion Mensch das Projekt „Theater inklusiv“ mit dem dortigen Freien Theater Tempus Fugit. Menschen mit und ohne Behinderung trafen sich fast ein Jahr lang regelmäßig und machten gemeinsam Theater, begeisterten dann Ende 2013 mit einer Aufführung während der Adventsfeier von leben + wohnen und des Spastikervereins Kreis Lörrach. Alle Beteiligten waren mit so viel Spaß und Engagement bei der Sache, dass das theaterpädagogische Inklusionsprojekt 2014 unter dem Motto „Aus dem Leben – Parallelwelten“ fortgesetzt wird.

Die aktuelle Gruppe (Foto oben rechts) besteht aus fünf behinderten und fünf nicht behinderten Menschen, die gleichzeitig aktiv Theater spielen und den Teilnehmern mit Behinderung assistieren. Alle sind Spieler und Produzenten zugleich – und erarbeiten bis Dezember 2014 gemeinsam Themen, die ihnen am Herzen liegen. Man darf auf das neue Stück gespannt sein.

Die gesellschaftliche Teilhabe von Menschen mit Behinderung zu ermöglichen, war schon immer Intention der Behinderteneinrichtung leben + wohnen. Speziell die Angebote der Offenen Hilfen von leben + wohnen sind jetzt aber komplett inklusiv ausgerichtet, z. B. gibt es Kooperationen mit der örtlichen Volkshochschule oder das Kunstprojekt Art-Tick mit Künstlern aus der Region. „Inklusion“, so beschreibt es Doris Meyer, Geschäftsführerin der leben + wohnen gGmbH, „ist für mich die selbstverständliche Anerkennung der Verschiedenheit und Gleichwertigkeit aller Menschen und der Vielfalt ihrer Lebensformen sowie ihre uneingeschränkte Teilhabe in allen Lebensbereichen – in Kurzform: Willkommen sein, Dazugehören, Gemeinsamkeit.“ Für dieses langfristige Ziel engagiert sich die Einrichtung schon heute auf vielfältige Weise: z. B. im Netzwerk Inklusion in Lörrach und durch einen regen Austausch mit örtlichen Vereinen und Gruppen. Doris Meyer:



Doris Meyer, Geschäftsführerin der leben+wohnen gGmbH, Lörrach.



Gudrun Dieffenbacher, Leiterin der beiden Freiburger Behinderteneinrichtungen der AWO.



Inge Philippen, Leiterin des Therapeutischen Wohnheims für psychisch kranke Menschen in Lahr.

„Besonders wichtig ist uns, dass Menschen mit Handicap Lebensperspektiven nach ihren Wünschen und Vorstellungen entwickeln können.“

Der Einzelne ist wichtig

Die individuellen Bedürfnisse behinderter Menschen noch stärker berücksichtigen, das antwortet auch Gudrun Dieffenbacher, Leiterin der beiden Freiburger AWO-Behinderteneinrichtungen in den Stadtteilen Littenweiler und Rieselfeld, auf die Frage, was Inklusion denn für ihre Bewohner bedeutet. „Unter Inklusion verstehe ich die konsequente Weiterführung von Integration“, führt Dieffenbacher weiter aus. „Bei Integration geht man in ein bestehendes System hinein, bei der Inklusion schafft man ein neues System mit veränderten Strukturen.“ Bisher stelle sie fest, dass sich konkret zwar wenig geändert hat, die Thematik im Bewusstsein aber stark vorhanden ist. „Das ist positiv, da Veränderungen mit dem Kopf beginnen.“

In Freiburg heißt das z. B., dass schon vor dem Umzug der Einrichtung von Oberried nach Rieselfeld ein enger Kontakt mit dem schon bestehenden Arbeitskreis Inklusion in Rieselfeld bestand. Überhaupt der neue Standort: Der barrierefreie Stadtteil Rieselfeld ermöglicht es den behinderten Menschen viel besser am öffentlichen Leben teilhaben zu können, sind doch 90 Prozent der Bewohner Rollstuhlfahrer. Demnächst wird sogar ein Mitarbeiter der Freiburger

Verkehrsbetriebe ins Haus kommen und das richtige Einsteigen in die Straßenbahn schulen. Ein anderes Freiburger Projekt will jetzt offizielle Inklusionsbegleiter in öffentlichen Einrichtungen etablieren.

Bei allen positiven Erfahrungen ist sich Gudrun Dieffenbacher dennoch sicher: „Inklusion ist ein langer Weg.“ Persönlich bedauert sie bei der ganzen Diskussion um Inklusion, dass der Personenkreis von sehr schwer mehrfachbehinderten Menschen in der Regel außen vor bleibt. „Man überlegt eher, wie man die sog. fitteren Menschen mit Behinderung in neue Systeme ‚integrieren‘ kann und versucht, die Notwendigkeit von Sondereinrichtungen zu hinterfragen. Der Großteil der von uns Betreuten ist aber eher auf Sondereinrichtungen angewiesen.“

Respektvolles Miteinander

Die Vielfalt der Wohn- und Betreuungsformen beibehalten, das fordert ebenfalls Inge Philippen, Leiterin des Hedwig-Wachenheim-Hauses, Therapeutisches Wohnheim für psychisch kranke Menschen in Lahr. „Voraussetzung für die Teilhabe an der Gesellschaft von psychisch

kranken Menschen ist Wertschätzung – dafür sind aber auch finanzielle Ressourcen nötig“, betont die Leiterin der AWO-Einrichtung. „Das heißt aber nicht nur, Neues zu schaffen, sondern auch Bewährtes zu erhalten.“

Auf Augenhöhe sein, so versteht Inge Philippen Inklusion. „Das sollte sich auch im Alltag widerspiegeln – das gilt z. B. für das respektvolle Miteinander im Hedwig-Wachenheim-Haus zwischen den Mitarbeitern und den Bewohnerinnen und Bewohnern.“ Selbstverständlich ist es inzwischen auch, dass Bewohner z. B. an VHS-Kursen teilnehmen. „Leider ist die Finanzierung dieser Kurse bislang oft schwierig, obwohl sie geradezu ideal für Inklusion sind“, bedauert Philippen. Ihre Bewohner müssten die Kursgebühren mühsam ansparen. Durchweg erfreulich sind hingegen die inklusiven Kontakte mit der Nachbarschaft und den örtlichen Vereinen. Auch die Kooperation mit der Agentur für Arbeit, wenn es z. B. um die Vermittlung von Praktika geht, klappt gut. Dennoch meint Inge Philippen: „Das Hedwig-Wachenheim-Haus wird sich im Zuge des Inklusionsgedankens weiterentwickeln und z. B. mehr Ehrenamtliche in sein Konzept einbinden müssen.“ Es gibt noch viel zu tun.

Neues Bewusstsein schaffen Inklusion beginnt in den Köpfen

Eine Grundvoraussetzung von Inklusion von Menschen mit Behinderung ist Wertschätzung und gegenseitiges Verständnis – nur, wie schafft man das? Für ein neues Bewusstsein braucht es Zeit und eine öffentliche Auseinandersetzung mit dem Thema.

Dieser Aufgabe stellen sich auch die Kreisverbände der AWO in Baden. Die AWO Rhein-Neckar lud z. B. medienwirksam den Bundestagsabgeordneten Prof. Dr. Lars Castellucci in ihr Inklusionsprojekt „AWO Soziale Dienste“ in Weinheim ein. Mit dem Effekt, dass nicht nur einem Politiker die erfolgreiche Umsetzung von Inklusion vor Ort demonstriert werden konnte. Der prominente Besuch im April 2014 war auch Anlass für eine Pressemitteilung, in der für Inklusion geworben wurde.

Aktive Öffentlichkeitsarbeit in Sachen Inklusion machte ebenfalls die AWO Karlsruhe-Land mit einem sog. Integrationstag in Ettlingen Mitte März 2014. Bei einer Podiumsdiskussion mit Politikern und kommunalen Vertretern wurde die ganze Bandbreite des Themas ausführlich debattiert. Als Betroffener kam David Makowski zu Wort und schilderte anschaulich seine Erfahrungen. Alle waren sich am Ende einig, dass Inklusion in den Köpfen der Gesellschaft beginnen muss. Dementsprechend hat denn auch der Kreisverband Karlsruhe-Land „Inklusion/Integration“ zu seinem Schwerpunktthema 2014 gemacht. Fast 30 Menschen mit Behinderung arbeiten bereits sozialversicherungspflichtig in den Einrichtungen des AWO-Kreisverbandes.



Prominenter Besuch bei der AWO Rhein-Neckar (v. l. n. r.): Kreisvorsitzender Bruno Sauerzapf, Prof. Dr. Lars Castellucci (MdB), Kreisgeschäftsführer Manfred Weißkopf.



Brachte die Dinge auf den Punkt: David Makowski (Mitte) berichtete von seinen Erfahrungen.

Freude über Zuschuss für Sütterlin-Schreibstube

Der AWO-Ortsverein Konstanz hat von der Sozialstiftung der AWO Baden einen Zuschuss in Höhe von 1.000 Euro für seine Sütterlin-Schreibstube erhalten. „Wir haben mit dem Förderbetrag einen Arbeitsplatz für eine ehrenamtliche Mitarbeiterin eingerichtet“, erklärt Ortsvereinsvorsitzender Jens Bodamer. In der Schreibstube wird Geschichte lebendig gemacht: Ältere Mitbürgerinnen und Mitbürger, die sich noch mit Sütterlinschrift auskennen, übertragen unverständlich gewordene Texte in heutige Schrift. Meist handelt es sich um Feldpost, Briefe und Kochrezepte, die Kinder und Enkel auf Dachböden oder im Nachlass verstorbener Angehöriger entdecken.

Die Sütterlinschrift war in Deutschland ab 1920 verbreitet. Sie löste die Kurrentschrift ab und wurde zwischen 1935 und 1941 in abgewandelter Form als „deutsche Volksschrift“ in den Schulen gelehrt. Das Interesse am Konstanzer Übersetzungsdienst ist groß. „Die ehrenamtliche Mitarbeiterin beantwortet manchmal zwei bis drei Anfragen täglich“, erzählt Bodamer. Regelmäßig helfen zwischen zwanzig und fünfzig Seniorinnen und Senioren beim Projekt mit, viele auch in Heimarbeit. Sie haben dadurch wieder eine sinnvolle, geistig anspruchsvolle Arbeit gefunden.



Jens Bodamer (links) erhält den symbolischen Scheck von Wilfried Pfeiffer, Vorstandsmitglied der Sozialstiftung und stellvertretender Vorsitzender der AWO Bezirksverband Baden.

„Unsere Sütterlin-Schreibstube ist auch ein Generationen übergreifendes Projekt“, freut sich der Ortsvereinsvorsitzende. „Oft übersetzen die Älteren die Texte mündlich und die Jüngeren tippen die Sätze direkt in ein Notebook. Ältere und Jüngere kommen so ins Gespräch, und es sind sogar Freundschaften entstanden.“



Ihre Vorsorge mit Herz.

Beratungs-Service: 0221 606083-66

Privater Versicherungs-Schutz

Für Mitarbeiter/innen und Mitglieder von Wohlfahrtsverbänden sowie deren Familien

Wir bieten Sondertarife für Ihre privaten Versicherungen an. Prüfen Sie selbst, wie günstig für Sie die ARWO-Konditionen sind. **Fordern Sie gleich ein unverbindliches Angebot an!**

ARWO Versicherungsservice GmbH, Konrad-Adenauer-Straße 25, 50996 Köln
Telefon: 0221 606083-0, Telefax: 0221 606083-79, arwo@arwo.de, www.arwo.de

Taxibetriebe Peters & Reinke



Kompetenz für Ihre Mobilität
Rollstuhlfahrzeuge, Grossraumfahrzeuge
und vieles mehr ...



0761 - 555 777

Niederlassungen: ✓ Freiburg ✓ Bötzingen ✓ March ✓ Ebringen
✓ Bad Krozingen ✓ Kirchzarten ✓ Augen ✓ Glottertal



RUDOLF SPÄTH GmbH

Zerspanungstechnik

Graph. Maschinen • Maschinenbau

76137 KARLSRUHE • Wilhelmstraße 72

Telefon 07 21 / 3 1296 • Telefax 0721 / 3 2562

Kurz & bündig

Bauprojekt vorgestellt

Lauchringen. Mehr Sicherheit für ältere Menschen – das verspricht die AWO Waldshut den künftigen Bewohnerinnen und Bewohnern einer Wohnanlage mit 22 betreuten Seniorenwohnungen, die bis Juni 2015 in Zentrumsnähe entstehen soll. Bei der offiziellen Vorstellung des Bauprojekts im Februar 2014 gab Lauchringens Bürgermeister Thomas Schäuble bekannt, dass die AWO die Betreuung der neuen Wohnanlage übernehmen wird. Die AWO betreut im Kreis Waldshut bereits vier Wohnanlagen für Senioren und bietet dort z. B. Beratung in Alltagsfragen, Vermittlung von Pflegediensten und Haushaltshilfen, Freizeitprogramme und eine 24-Stunden-Notrufanlage.

Neue Methoden etabliert

VS-Schwenningen. Wie kann man demenzkranken Menschen möglichst umfassend helfen? Im AWO-Seniorenzentrum Am Stadtpark setzt man dabei regelmäßig auch auf neue Methoden: Wie das Haus im April 2014 in einer Pressemitteilung bekannt gab, hat man z. B. mit der sog. Basalen Stimulation durch Aromapflege oder Klang-erlebnisse gute Erfahrungen gemacht. Handmassagen, Einreibungen oder Hand- und Fußbäder wirken sich positiv auf das Allgemeinbefinden dementiell Erkrankter aus. Dies gilt ebenso für Klangschalen, mit denen seit vier Jahren eine Ehrenamtliche ins Haus kommt.

Schüler sozial engagiert

Weil am Rhein. Blick über den Tellerrand – ein Schulpraktikum mit dem Titel „Soziales Engagement“ führte eine Schülergruppe der Realschule Dreiländereck Ende Februar 2014 in den AWO-Schulkindergarten für körper- und sprachbehinderte Kinder. Der Besuch beeindruckte die Achtklässler so sehr, dass sie sich spontan zu einer Sammelbüchsenaktion zugunsten der AWO und des Schulkindergartens im März 2014 entschlossen.



Fachsprache Deutsch

Weiterbildung in der Altenhilfe erfolgreich abgeschlossen

Karlsruhe. Verstehen, was der Andere meint – das ist speziell im Bereich der Altenhilfe von elementarer Bedeutung. Schnell entstehen ansonsten Missverständnisse im täglichen Miteinander von pflegebedürftigen älteren Menschen und Pflegepersonal. Ein Problem, das vor allem bei Pflegekräften mit Migrationshintergrund auftreten kann. Die AWO Karlsruhe gemeinnützige GmbH hat darauf reagiert und eine betriebsinterne Fortbildung „Fachsprache Deutsch in der Altenhilfe“ für ihre Mitarbeitenden angeboten. Im Februar 2014 wurde diese Qualifizierungsmaßnahme mit einer feierlichen Zertifikatsübergabe erfolgreich abgeschlossen.

Ein halbes Jahr dauerte die Fortbildung, die in Kooperation mit der AWO Karlsruhe maßgeblich vom AWO-Bundesverband entwickelt, koordiniert und durchgeführt wurde. Teilgenommen haben Pflegekräfte aus allen Seniorenzentren der AWO Karlsruhe und dem Rintheimer Feld. Sie erweiterten praxisnah und bedarfsgerecht ihre fachsprachlichen und kommunikativen Kompetenzen im Pflegebereich. Das taten sie so motiviert und engagiert, dass sich am Ende alle einig waren: „Diese Weiterbildung sollte unbedingt fortgesetzt werden“.

Auf dem neusten Stand

Arbeitstagungen für Anleiter/-innen



Karlsruhe/Freiburg. Wenn Freiwillige in sozialen Einrichtungen arbeiten, ist eine fachkundige Anleitung durch Hauptamtliche vor Ort unerlässlich. Schließlich geht es um Menschen. Aber auch Anleiter/-innen müssen darin geschult werden, Freiwillige im Freiwilligen Sozialen Jahr und im Bundesfreiwilligendienst fachkundig und kompetent zu begleiten. Deshalb hat die Koordinierungsstelle Freiwilligendienste des AWO-Bezirksverbandes Baden im Februar 2014 zum ersten Mal Arbeitstagungen für Anleiter/-innen veranstaltet – jeweils in Karlsruhe mit 80 und in Freiburg mit ca. 40 Teilnehmerinnen und Teilnehmern.

Themen der Tagungen waren z. B. die gesetzlichen und vertraglichen Grundlagen der Betreuung von Freiwilligen, deren pädagogische Begleitung und Bildungsseminare. Vorgestellt wurde zudem die Funktion der Anleitung und gemeinsam erarbeitet, wie diese im Arbeitsalltag ausgestaltet werden kann.



Azubis erfolgreich werben

Hier war der Name Programm: „Jobs for Future“ – so hieß die Messe für Arbeitsplätze, Aus- und Weiterbildung, die Anfang April 2014 in VS-Schwenningen stattfand. Zukünftige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gewinnen, vor allem junge Menschen für eine Ausbildung in der Pflege werben, das wollte dort auch das AWO-Seniorenzentrum Am Stadtpark.

Zum ersten Mal präsentierte sich das Haus bei „Jobs for Future“ – und konnte gleich viele Kontakte knüpfen. Das Team um Einrichtungsleiter Martin Hayer und Pflegedienstleiterin Ines Blanco informierte am neuen, modernen Messestand zahlreiche Interessierte über Pflegeberufe, Praktika und Freiwilligendienste. Einige entschlossen sich tatsächlich zu einem Schnupper-Praktikum im AWO-Seniorenzentrum. Ein echtes Highlight des Messestandes war übrigens ein Alterssimulationsanzug (Foto links), mit dem man live erleben konnte, wie es sich körperlich anfühlt, alt zu sein.

Bild oben v. l. n. r.:

Maria Christine Sgroi, Auszubildende, Bianca Braunersreuther, Einrichtungsleiterin AWO-Seniorenzentrum Bräunlingen, die Auszubildenden Andrea Ulmschneider und Nadja Götz sowie Wohnbereichsleiterin Kinga Kirlicic.



Den Frühling begrüßen

Eggenstein-Leopoldshafen. Dieses Jahr meinte es der Wettergott gut: Schon im März bescherte er uns viel Sonne und eine frühe Blüte. Das sollte man feiern, dachte man sich im AWO-Seniorenzentrum Hardtwald in Eggenstein-Leopoldshafen und veranstaltete Anfang April 2014 eine Frühlingswoche. Unter dem Motto „Frühlingsduft liegt in der Luft“ wurde den Seniorinnen und Senioren dank zahlreicher haupt- und ehrenamtlicher Unterstützung ein ganz besonderes Programm geboten.

Für Vitalität sollten z. B. die „Wohlfühl Drinks“ aus einer mobilen Saft- und Gemüsebar sorgen. Die Sonne genießen konnte man im hauseigenen Straßencafé. Natürlich durfte auch die Musik nicht fehlen: Viel Freude bereitete allen das gemeinsame Frühlingsliedersingen und das Frühlingskonzert der Chorgemeinschaft Liederkrantz. Ein Abstecher in ein örtliches Gartencenter und das anschließende Eintopfen der gekauften Pflanzen machte ebenfalls allen Beteiligten großen Spaß. Zum Programm gehörte zudem ein Ausflug in den Leopoldshafener Vogelpark.

Krönender Abschluss der Frühlingswoche war dann ein kleines Fest, bei dem nicht nur der Bewohnerchor sein Können zum Besten gab, sondern auch die Kraft- und Balancegruppe mit einem selbst einstudierten Sitztanz. Zum Schluss wurde sogar gemeinsam gegrillt – dem Wettergott sei Dank.

Aktuelles

Mehr Flüchtlinge

Erschreckende Zahlen: Mehr als 11.000 Menschen haben im Februar 2014 Asyl in Deutschland gesucht – und damit fast 70 Prozent mehr als im Vorjahr. Besorgniserregend ist, dass auch zunehmend Flüchtlingskinder ohne Eltern, vor allem aus Syrien und aus Afrika, hier Zuflucht suchen.

In Baden-Württemberg ist insbesondere der Ortenaukreis betroffen: 2013 wurden dort 71 elternlose Flüchtlingskinder, mehr als drei Mal so viel wie 2012, offiziell registriert. Der Kommunalverband fordert vom Land für Kommunen mit vielen Flüchtlingskindern einen finanziellen Ausgleich.

Beliebtes Bundesland

Noch eine Zahl: 1,3 Millionen Menschen in Baden-Württemberg hatten Ende 2013 eine ausländische Staatsangehörigkeit, so verkündete der Statistische Landesamt im März 2014. Das entspricht einem Bevölkerungsanteil von gut zwölf Prozent. Ein Rekord. 2013 lag dieser Wert noch bei etwa sieben Prozent. Fast die Hälfte der ausländischen Mitbürger stammt aus EU-Mitgliedsstaaten: Aus Kroatien kamen 2013 76.300 Menschen, aus Rumänien 11.800 und aus Polen 8.500. Die Zahl türkischer Staatsangehöriger sank hingegen im Vorjahr um 4.600.

Geld für Pflegeprojekte

Innovative Pflegeprojekte fördern, das will Sozialministerin Katrin Alt-peter (SPD) und stellt dafür insgesamt 3 Millionen Euro zur Verfügung. Wie sie Anfang April 2014 bekannt gab, soll mit dem „Innovationsprogramm Pflege 2014“ die Pflegestruktur im Land weiterentwickelt werden.

Förderschwerpunkte sind z. B. familiäre Pflegearrangements, sozialraumorientierte Projekte und kultursensible Pflegeangebote für Migranten. Zudem gelten Angebote für junge Pflegebedürftige und technikgestützte Pflegeprojekte als besonders förderwürdig.

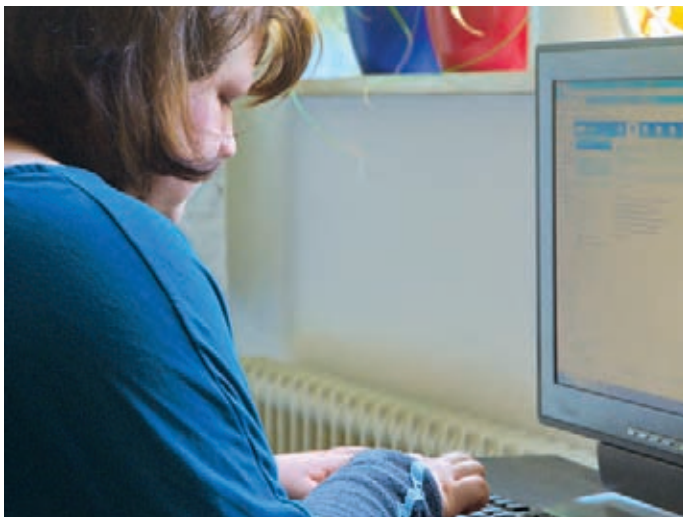
Sozialministerin Katrin Altpeter zu Besuch

Wiesental. Zu einem Besuch mit Pressekonferenz und Besichtigung kam Katrin Altpeter (Bildmitte), Sozialministerin von Baden-Württemberg, zum AWO Kreisverband Karlsruhe-Land nach Wiesental. Das besondere Interesse der Sozialministerin galt der Ambulant Betreuten Wohngruppe im Seniorenpark in der Schulstraße, die im November 2012 eröffnet wurde. Die ambulante Betreuung, in der zehn Seniorinnen und Senioren ein gemeinschaftliches Leben führen, gehört zu den innovativen Wohnformen, mit denen sich die Politik in Baden-Württemberg derzeit beschäftigt. Konkret geht es um das neue Wohn-, Teilhabe- und Pflegegesetz (WTPG), mit dem das selbstbestimmte Wohnen im Alter gefördert werden soll. Es wurde Mitte Mai vom Stuttgarter Landtag verabschiedet.



Die Ambulant Betreute Wohngruppe der AWO ist in der Region einzigartig. „Die Nachfrage ist so groß, dass bereits Planungen für einen Erweiterungsbau laufen“, berichtet Kreisvorsitzender Roland Herberger. Die Verantwortlichen gaben Ministerin Altpeter wichtige Erfahrungen aus der

Praxis für die Umsetzung des Gesetzes mit auf den Weg. Es sieht vor, dass die Gruppen aus maximal zwölf Personen bestehen und dafür tagsüber zwei qualifizierte Fachkräfte anwesend sein sollen.



Die E-Mail-Adresse ist das Wichtigste

Lahr. Im Hedwig-Wachenheim-Haus, dem Therapeutischen Reha-Wohnheim der AWO Bezirksverband Baden in Lahr, wurde auf Wunsch der Bewohnerinnen und Bewohner ein Computerarbeitsplatz eingerichtet. Nach gründlicher Einweisung trauten sich bald die ersten ins Netz. Besonders der E-Mail-Kontakt zu Freunden und Familie wird inzwischen regelmäßig genutzt, und so bedeutet der PC einen weiteren Schritt in den Alltag. Seit 28 Jahren finden psychisch kranke Menschen, z.B. nach dem Aufenthalt in einer Fachklinik, im Hedwig-Wachenheim-Haus Neuorientierung und Neuanfang.



Bernadette Skories (Mitte) zeigt das Rezeptbuch, umrahmt von Hannelore Schaar und Bruno Nehrwein, die daran beteiligt waren.

Unsere Küchenschätze

Emmendingen. „Köstlich, wie das duftet!“ Diesen Satz hörte man in der AWO-Seniorenwohnanlage Emmendingen in den letzten Wochen häufig, besonders, wenn Rezepte für „Unsere Küchenschätze“ ausprobiert wurden. So heißt das AWO-Kochbuch, in dem die Mitarbeiterinnen Bernadette Skories und Ulrike Müller 19 Lieblingsrezepte der Bewohnerinnen und Bewohner gesammelt, liebevoll von Hand aufgeschrieben und so vor dem Vergessen bewahrt haben. Die Spezialitäten vom Sonntagsbraten bis zum Nachtisch sind Beispiele für unterschiedlichste Regionen und Bräuche – kein Wunder, bei über 60 Menschen von zum Teil ganz verschiedener Herkunft, die im Seniorenzentrum leben. Zur Abrundung hat Bernadette Skories die Rezepte mit Illustrationen geschmückt: So isst auch das Auge mit.

Mit Spaß zum Jugendgruppenleiter

AWO-Grundlehrgang macht fit für den Ferieneinsatz

Neunkirchen. Die Ferienhelfer-Ausbildung bei der AWO Rhein-Neckar begann für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit einer Überraschung und Gelächter: Die Veranstalter hatten sich zur Begrüßung als „Minions“ verkleidet, die witzigen Trickfiguren aus dem Kinofilm „Ich – einfach unverbesserlich“. Die kultigen gelben Männchen zogen sich dann auch als Motto durch das ganze Wochenprogramm. Der beste Beweis, dass gerade im Jugendbereich Ehrenamt und Weiterbildung alles andere als langweilig sind! Das randvolle Programm begann mit Kennenlernspielen; anschließend ging es um Grundbegriffe der Sozialpädagogik, juristische Aspekte der Jugendbetreuung und vieles mehr. Nach fünf Tagen wurde



die Teilnahme mit einem Zertifikat belohnt. Alle waren sich einig: Sie können den nächsten Lehrgang kaum erwarten und freuen sich riesig auf den Einsatz in den Sommerferien.

Nicht nur Fußball mit dem Fanprojekt

München/Dachau. Mit viel Vorfreude machten sich acht junge Fußballfans und zwei Mitarbeiter des Fanprojekts Hoffenheim, einem Projekt der AWO Rhein-Neckar, im März auf den Weg nach München, um ihre Mannschaft anzufeuern. Nach der kurzweiligen Fahrt mit Tippen und Quiz war das Spiel gegen den FC Bayern München natürlich das Größte – erst recht, als die TSG 1899 Hoffenheim in der Allianz-Arena ein tolles 3:3 Unentschieden schaffte. Zum Übernachten blieb die Gruppe in einer Jugendherberge in München.

Am nächsten Tag stand dann noch ein ganz anderer Programmpunkt an: der Besuch in der KZ-Gedenkstätte in Dachau. Die Führung übernahm Andrea Sailer vom Fanprojekt München. So erhielten die Fußballfreunde noch eine eindrucksvolle Geschichtsstunde vor Ort, die selbst die Jüngsten sehr interessiert wahrnahmen.



Bessere Orientierung dank Leichter Sprache

Spielberg. Künftig kann man sich im AWO-Haus Spielberg prima zurechtfinden: Die Einrichtung der AWO Karlsruhe für erwachsene Menschen mit Behinderung erhielt als Orientierungshilfe eine neue Beschilderung in Leichter Sprache. Für die Bewohnerinnen und Bewohner sowie für die Gäste der Tagesfördergruppe bedeutet dies eine große Verbesserung, denn viele können nur mühsam oder nur einzelne Wörter lesen.

Umgesetzt wurde das Projekt von Nathalie Leschke (unten), die im Haus Spielberg während ihres Studiums ein Praktikum absolvierte. Sie arbeitete dabei mit dem Fachbuch der Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e.V., das die spezielle Leichte Sprache erklärt. Typisch sind u. a. kurze Sätze, keine Fremdwörter und häufige Bindestriche. Die Bewohnerinnen und Bewohner waren bei der Schilderaktion direkt beteiligt. Das Ergebnis sei hervorragend geglückt, freut sich Einrichtungsleiterin Regine Aberle. Bald sollen auch Infos zum Heimvertrag und der interne Wochenplan in Leichter Sprache dargestellt werden.





Wir pflegen Senioren. Und unsere Pflegefachkräfte. Neue Kampagne soll Fachkräfte ansprechen

„Wir pflegen Senioren. Und unsere Pflegefachkräfte.“ Mit diesem eingängigen Slogan will die AWO Bezirksverband Baden e.V. sich als attraktiver Arbeitgeber für Pflegefachkräfte positionieren. Zur visuellen Verstärkung dieser aktuellen Kampagne werden aussagekräftige Bilder eingesetzt, die während eines zweitägigen Fotoshootings entstanden.

Am 29. und 30. April 2014 wurden in den beiden AWO-Seniorenzentren Im Kranichgarten und Emilienspark Pfl-

gefachkräfte gemeinsam mit Bewohnerinnen und Bewohnern vor der Kamera in Szene gesetzt und abgelichtet. Die dabei entstandenen Bilder können demnächst auf der neuen bezirkseigenen Webseite (www.awo-baden.de/pflegejobs) bewundert werden.

Nicht nur die Nachwuchsmodels hatten sehr viel Spaß an diesen zwei Shooting-Tagen, sondern auch der Fotograf war begeistert und lobte alle Beteiligten.

Für ein besseres Image

Als Altenpfleger oder Altenpflegerin zu arbeiten, kann sehr sinnstiftend und erfüllend sein – das wissen alle, die diesen Beruf ausüben. Nur leider ist das öffentliche Image immer noch ein ganz anderes, nach wie vor dominieren falsche Vorurteile über die Arbeit mit pflegebedürftigen Menschen. Doch wie damit umgehen? Einige Mitarbeiter/innen der AWO entschieden sich zum Handeln und erzählten öffentlich wie er wirklich ist, der Berufsalltag im Seniorenzentrum.

In Grenzach-Wyhlen etwa trafen sich Mitte April 2014 Altenpflegeschülerinnen und -schüler mit der Landrätin Marion Dammann zu einer öffentlichen Debatte – darunter auch der Auszubildende Manuel Flocken aus dem AWO-Seniorenzentrum Emilienspark. Er plädierte dafür, dass man mehr über die schönen Seiten des Berufs reden sollte. Was man dann später auch in den örtlichen Zeitungen lesen konnte. Auf einer ganzen Seite der Zeitung Südkurier kam Tobias Herre, examinierter Altenpfleger und Stationsleiter im AWO-Seniorenzentrum Michael-Herler-Heim in Singen, Anfang Mai 2014 zu Wort. In einem Interview berichtete er sehr sympathisch und authentisch über seine facettenreiche Arbeit mit Seniorinnen und Senioren. Wenn das keine gute Werbung ist.

Echte Anerkennung

Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu gewinnen, ist in Zeiten des Fachkräftemangels oftmals schwierig – Personal auf Dauer zu halten, eine nicht minder anspruchsvolle Aufgabe. Es braucht sicher viele Bausteine, damit sich Menschen an ihrem Arbeitsplatz wohlfühlen. Selbstverständlicher Teil der Unternehmensphilosophie sollte aber immer eine aufrichtige Wertschätzung dessen sein, was tagtäglich und über Jahre hinweg geleistet wird und wurde. Dazu gehört auch, Dienstjubiläen nach festgelegten Standards gebührend zu würdigen – so wie es im AWO-Bezirksverband seit Jahren gute Tradition ist.

Anfang Mai 2014 wurde z. B. Stefan Naundorf (Bildmitte) für sein 20-jähriges Dienstjubiläum von Bezirksgeschäftsführer Klaus Dahlmeyer (l.) und von Dr. Peter Heimerl, Abteilungsleiter für Soziale Dienste und Personal, offiziell geehrt. Stefan Naundorf leitet seit 1999 erfolgreich das AWO-Seniorenzentrum Ludwig-Frank-Haus in Lahr und war zuvor im Bezirksverband als Projektleiter, Referent für Verbands- und Sozialpolitik sowie als Verwaltungsdirektor der onkologischen Rehabilitationsklinik Nordrach tätig.



Eine Geschichte, die Mut macht



2007 kamen Gert und Steffi H. als krebserkrankte Patienten zur Rehabilitation auf die Katharinenhöhe, verliebten sich und heirateten 2011. Trotz schlechter Prognose sind die Beiden dank moderner Reproduktionsmedizin 2013 glückliche Eltern von gesunden Zwillingen geworden. Dazu gratulierten auch während eines Besuches der jungen Familie Klinikleiter Stephan Maier (l.) und Sabine Mahner (r.), die das Paar während der Reha psychosozial betreut hatte.

An ihre Reha auf der Katharinenhöhe denken Gert und Steffi H. übrigens so gerne zurück, dass sie ihren Töchtern „Katharina“ als zweiten Vornamen gegeben haben.



Ein Zirkuswagen für die Katharinenhöhe

Das hatte sich Edwin Bug, Hochseilgartentrainer und Spielpädagoge, schon lange für die krebserkrankten Kinder und Jugendlichen der Reha-Klinik Katharinenhöhe gewünscht: eine Art Unterstand beim Hochseilgarten, in dem sich die jungen Patientinnen und Patienten bei schlechtem Wetter wärmen und umziehen können. Sein Wunsch ging nun endlich in Erfüllung und ist viel schöner und kindgerechter geworden, als er sich erträumt hatte. Einen fröhlichen Zirkuswagen spendete jetzt der Förderverein „Santa Isabel – Hilfe für Kinder und Familien“ von Marianne Mack, Ehefrau des Ruster Europa-Park-Chefs Roland Mack.

Der „Circus Mack’simus“ steht direkt am Eingang der Katharinenhöhe und ist eine Spezialanfertigung im Wert von 50.000 Euro.



AWO-Bezirksvorstand besucht Reha-Klinik

Die Katharinenhöhe ist nicht nur die älteste Einrichtung der AWO Baden, sondern auch eine der deutschlandweit renommiertesten Reha-Kliniken für krebserkrankte Kinder und ihre Familien sowie junge Menschen. Mit Fug und Recht ist die AWO stolz auf diese Klinik und deren wichtige Arbeit. Und so war es dem Bezirksvorstand der AWO Baden ein besonderes Anliegen, der Katharinenhöhe anlässlich seiner 18. Sitzung am 11. April 2014 einen Besuch abzustatten.

Klinikleiter Stephan Maier begrüßte gerne die Gäste vom Bezirksvorstand und nutzte die Gelegenheit, ihnen mit einer eindrucksvollen Präsentation die stete Entwicklung und das aktuelle Reha-Konzept der Klinik vorzustellen. Dabei bat er auch um Unterstützung für das neueste Projekt der Katharinenhöhe: ein Anbau mit sechs barrierefreien Patienten-



wohnungen speziell für dreiköpfige Familien sowie neue behindertengerechte Räume für zwei pädagogische Kindergruppen. Für das Projekt werden noch dringend Spenden benötigt.

Spendenkonto: Bank für Sozialwirtschaft, Karlsruhe, Konto: 6726100, BLZ: 660 205 00, IBAN DE84 6602 0500 0006 7261 00, BIC BFSWDE33KRL

Jugend stärken in Mittelamerika

Das Umfeld, in dem Jugendliche in Mittelamerika aufwachsen, ist geprägt von Gewalt und Ausgrenzung. Es gibt kaum Orte, wo sie ihre Freizeit verbringen können. Oft werden sie als Mitglieder krimineller Jugendbanden stigmatisiert – dass die meisten selbst Opfer von Gewalt sind, wird gerne übersehen. AWO International unterstützt im Rahmen des Programms Jugendförderung und Gewaltprävention Jugendinitiativen in Guatemala, Nicaragua, El Salvador und Mexico. In selbstverwalteten Jugendzentren erhalten Jugendliche z.B. Beratung bei der Arbeitssuche und Unterstützung bei den Hausaufgaben. Sie können an Kursen und Workshops teilnehmen, um ihre Qualifikationen zu verbessern. Die Zentren bieten den Jugendlichen Möglichkeiten, ihre Freizeit sinnvoll zu verbringen.

Wie zum Beispiel in der Gemeinde Ahuachapan in El Salvador: Familiäre und sexuelle Gewalt gegenüber Frauen ist dort weit verbreitet. Junge Mütter sind fast ausnahmslos alleinerziehend. Mit einem Fußball-Projekt stärkt AWO International das Selbstbewusstsein von Mädchen und jungen Frauen. Sie spielen in Mädchenteams, auch gegen Jungenmannschaften sowie in gemischten Teams. Auf diese Weise sensibilisiert das Projekt die Jugendlichen für das Thema geschlechter-spezifische Gewalt.



Reina Antonia aus dem Canton El Tigre in Ahuachapan gehört zu den besten Spielerinnen.

Unterstützen Sie mit Ihrer Spende Jugendliche in Mittelamerika! Stichwort „Jugendprojekte Mittelamerika“. Vielen Dank!

Spendenkonto: AWO International e. V.
Konto-Nr. 10 11 12 | Bank für Sozialwirtschaft 100 205 00
IBAN: DE 8310 0205 0000 03221 100 BIC: BFSWDE33BER
Weitere Informationen: www.awointernational.de
Ansprechpartnerin Ingrid Lebherz Tel: 030-25 292 772,
Mail: ingrid.lebherz@awointernational.de

Guten Appetit!
Professionelle Küchenplanung
und Einrichtung aus einer Hand.

Maßgeschneidertes Kochen
mit System.
Und die Küche funktioniert

KOCHEN & PRÄSENTIEREN
FRIEDMANN
FÜR PROFIS.

D-77781 Biberach / Baden
Tel. +49 / (0)7835 / 6386 - 0
www.friedmann-grosskuechen.de

SENIO LIFE

**Zuhause betreut statt
im betreuten Wohnen**

Sie wünschen sich eine liebevolle und bezahlbare Betreuung in den vertrauten eigenen vier Wänden?

Seit 2009 vermitteln wir verlässliche, erfahrene und liebevolle Betreuerinnen und Betreuer aus Polen.

Während der gesamten Laufzeit des Vertrages betreuen wir Sie persönlich und unterstützen Sie in allen Fragen rund um die Betreuung.

Sprechen Sie mit uns!

Renate Krömer und Barbara Piernicka
freuen sich auf Ihren Anruf

0721-5966 8066

info@senio-life.de www.senio-life.de

DELEIKA® >>Die Drehorgel<<
DELEIKA GmbH-Drehorgelbau

D-91550 Dinkelsbühl - Waldeck • Tel. 09857/9799-0 • www.deleika.de

Integrationspreis fürs Lebenswerk

Norbert Vöhringer wurde ausgezeichnet

Karlsruhe. Am 14. Mai wurde im dicht gefüllten Bürger-saal des Rathauses der 18. Karlsruher Integrationspreis „Miteinander leben, vom Fremden zum Freund“ verliehen. Der Preis wird jährlich vom Internationalen Begegnungszentrum IBZ in Abstimmung mit dem Kuratorium „Karlsruher Integrationspreis“ ausgeschrieben.

„Integration wird in Karlsruhe sehr intensiv gelebt“, sagte Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup (im Bild ganz rechts) in seiner Ansprache. Überreicht wurden insgesamt vier Preise, davon einer für das Lebenswerk. Er ging an Norbert Vöhringer (Bildmitte), den ehemaligen Sozialbürgermeister von Karlsruhe und langjährigen Geschäftsführer der AWO Kreisverband Karlsruhe-Stadt. Vöhringer hat das Internationale Begegnungszentrum vor 19 Jahren gegründet und war bis vor kurzem dessen Vorsitzender. Die Laudatio hielt sein Weggefährtin bei der AWO, der Karlsruher AWO-Ehrenvorsitzende Franz Hoß (7. v. l.). Er skizzierte Vöhringers herausragendes Engagement und bezeichnete ihn als Macher, der stets gegen Ignoranz, nationale Überheblichkeit und Fremdenfeindlichkeit gekämpft habe. Dem IBZ als Hort der Kulturen habe Vöhringer „Profil und Vielfalt“ verliehen.



Foto: jodo

Norbert Vöhringer, der sich bis heute in der AWO als stellvertretender Bezirksvorsitzender engagiert, dankte dem Preiskomitee für die Auszeichnung und seinen Mitstreiterinnen und Mitstreitern für ihr Engagement. Man dürfe sich nie mit dem Erreichten zufrieden geben, lautete sein Appell an die Festgäste: „Für eine offene Gesellschaft muss man unermüdlich weitermachen.“

Weitere Preisträger waren die Fachredakteurin Dr. Abier Bushnaq, die sich für Asylsuchende und Flüchtlinge einsetzt, Christoph Rapp von der Stadtverwaltung, der das Menschenrechtszentrum leitet und die „Karlsruher Wochen gegen Rassismus“ organisiert, sowie der Deutschsprachige Muslimkreis.

Großer Empfang für Klaus Dahlmeyer

AWO-Geschäftsführer feierte Geburtstag

Karlsruhe. Strahlender Sonnenschein und frühlingshafte Temperaturen – bei bestem Wetter waren etwa 120 Gäste am 17. März 2014 in das Karlsruher Gemeindezentrum Stephanienbad gekommen, um den 60. Geburtstag von Klaus Dahlmeyer, Geschäftsführer der AWO Bezirksverband Baden e.V. (Bildmitte), bei einem Empfang gebührend zu feiern.

Wolfgang Stadler, Vorsitzender des AWO-Bundesverbandes (links im Bild), hatte es sich nicht nehmen lassen eigens aus Berlin anzureisen, um Herrn Dahlmeyer persönlich zu gratulieren und eine Laudatio auf den Jubilar zu halten. Viele lobende Worte fand auch AWO-Bezirksvorsitzender Hansjörg Seeh (rechts), der besonders die hohe Professionalität und die erfolgreiche Arbeit von Klaus Dahlmeyer betonte. Nur Gutes aus fast 20 Jahren Zusammenarbeit mit dem AWO-Bezirksgeschäftsführer wusste auch Peter Maurus zu berichten, der für die Kreisgeschäftsführer der AWO Baden sprach. Im Namen der Einrichtungsleiter überbrachte Matthias Frank, Leiter des AWO-Seniorenzentrums Michael-Herler-Heim in Singen, die besten Geburtstagsgrüße und wünschte Herrn Dahlmeyer „Glück und heitere Gelassenheit für die sweet sixty“.



Bereits am Vormittag hatte die Belegschaft der Bezirksgeschäftsstelle Klaus Dahlmeyer mit einer kleinen Geburtstagsfeier geehrt, zu der der Betriebsrat gemeinsam mit dem Geschäftsführer eingeladen hatte. Dabei ließ es sich der Betriebsratsvorsitzende Joachim Unser-Nad nicht nehmen, Herrn Dahlmeyer mit einer Rede offiziell zu beglückwünschen.

Weil dem Bezirksgeschäftsführer die Katharinenhöhe, Reha-Klinik für krebserkrankte Kinder und ihre Familie sowie für junge Menschen in Schönwald, besonders am Herzen liegt, hatte er übrigens darum gebeten, statt Geschenken lieber für die Klinik zu spenden. Fast 5.500 Euro kamen dabei zusammen.

In Kürze

Ein Schwerpunkt bei der Kreisdelegiertenkonferenz der **AWO Rottweil** war die Landesarmutskonferenz. Sie besteht aus zwei Netzwerken: zum einen aus armen und obdachlosen Menschen, zum anderen aus unterstützenden Organisationen. Das Netzwerk der Betroffenen kommt regelmäßig in der Rottweiler Geschäftsstelle zusammen. Kreisvorsitzender Hans-Peter Faißt warnte vor zunehmender Altersarmut: „Da tickt eine Zeitbombe für unser Gesellschaftssystem.“

Die **AWO Denzlingen** im Kreis Breisgau-Hochschwarzwald und Emmendingen freut sich über die Aufmerksamkeit, die ihre Arbeit erfährt. In der Fachzeitschrift „Kindergarten heute – das Leitungsheft“ vom April 2014 wurden zwei Leitungskräfte vom AWO-Hort an der Schule in einem dreiseitigen Artikel interviewt. Hermann Eppeler und Verena Schneider bekräftigten die Forderung der AWO für ein Zusammenwirken von Jugendhilfe und Schulverwaltung.

Zu Jahreshauptversammlungen trafen sich die Mitglieder der **AWO-Ortsvereine Laufenburg** (Kreis Waldshut) und **Sulzbach** (Rhein-Neckar-Kreis). In Laufenburg berichtete Vorsitzender Hans-Peter Kurz über die regen Aktivitäten der überwiegend älteren Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Auch sein Amtskollege Hans Mazur aus Sulzbach blickte auf ein abwechslungsreiches Jahr zurück. Bei den Vorstandswahlen wurde Mazur für drei Jahre wiedergewählt.

Der **AWO Ortsverein Horb** im Kreis Freudenstadt baut eine Theatergruppe auf, bei der neben Klassikern auch Stücke in Mundart auf dem Programm stehen sollen. Initiatorin ist Theaterpädagogin Diane Schreitmüller. Der Spaß soll dabei im Vordergrund stehen, Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Wer mitmachen will, ist herzlich willkommen: Alle zwei Wochen wird in den Räumen der Horber AWO geprobt.



Aber bitte mit Häubchen!

Kehl-Marlen. Auch dieses Jahr bewies die AWO Hornberg bei ihrer Frühlingsfahrt das Gespür für gute Ideen. Zunächst blieb das Ziel eine Überraschung. Die Gruppe aus der Ortenau startete Richtung Offenburg und machte unterwegs eine Pause im Mühlencafé in Willstätt, einem Betrieb der Hanauerland Werkstätten, in dem behinderte und nicht behinderte Menschen erfolgreich zusammen arbeiten. Auf der Weiterfahrt stieg die Spannung, und das unbekannte Ziel entpuppte sich schließlich als Brauerei in Kehl-Marlen – allerdings keine Bierbrauerei, sondern das „erste Deutsche Essig-Brauhaus“. Gut gelaunt setzten die Hornberger Gäste schützende Häubchen auf, dann führte sie der Chef persönlich durchs Haus. „Theo, der Essigbrauer“ erläuterte unterhaltsam die Herstellung von deutschem Balsamico, lud zur Verkostung hausgemachter Essigsorten ein und erklärte die Unterschiede zur industriellen Produktion, z.B. den Verzicht auf zahlreiche Zusätze. Unterm Strich wieder eine Hornberger Fahrt, die zum Nachmachen einlädt.

Das zweite Forum Ehrenamt in Karlsruhe wieder ein voller Erfolg

Ende Mai lud Hansjörg Seeh, Vorsitzender der AWO Bezirksverband Baden e.V., zum zweiten Mal die Interessierten aus den Kreisverbänden, Ortsvereinen und Einrichtungen zum Forum Ehrenamt ein. Die Verbandskoordinatorenrunde hatte in

ihrer letzten Sitzung zusammen mit Hansjörg Seeh ein Programm entworfen, das unter dem Motto „Informieren – diskutieren – mitmachen!“ wichtige Themen aus dem Ehrenamt bot. Ein Themenmarktplatz im Hermann-Jung-Haus in Karlsruhe bot den über





Ein Fest mit elf Nationen

Zell a.H. Dieses Frühlingsfest war im wahrsten Sinn des Wortes bunt: Der AWO-Ortsverein Zell a.H. im Ortenaukreis feierte Ende März zusammen mit den Asylbewerbern der Stadt und deren Kindern ein fröhliches Treffen der Kulturen. Ortsvereinsvorsitzender Hans-Peter Eßlinger begrüßte im Kulturzentrum über hundert Gäste aus elf Nationen, denen man in ihrer „fremden Heimat“ mit Offenheit und Herzlichkeit begegnete. Die Erwachsenen saßen zusammen bei Kaffee und Kuchen, die Kinder durften sich von „Clown Leo“ schminken lassen, aus Luftballons Tierfiguren basteln und konnten sich sogar über Geschenke freuen: 33 prall gefüllte AWO-Taschen mit Spielzeug und Leckereien fanden begeisterte Abnehmer. Das Programm wurde gestaltet vom Kinderchor „Talfinken“, bekannt aus Funk und Fernsehen. Dort singen auch vier Kinder aus Afghanistan mit – ein mustergültiges Beispiel für Integration, so Hans-Peter Eßlinger. „Es war schön, die Freude der Kinder und die Anerkennung der Eltern mitzerleben“, zog er ein positives Fazit der Veranstaltung.

50 Teilnehmern inhaltliche Vielfalt in vier Arbeitsgruppen: Dabei ging es um das Ehrenamtsstärkungsgesetz, um „AWO und Armut“, um die Aufgaben der Ortsvereinsvorstände und schließlich um einen praktischen Tipp für Seniorennachmittage, nämlich das „virtuelle Kegeln auf dem Bildschirm“. Ein Höhepunkt des Forums war die feierliche Verleihung des 1. Förderpreises der AWO Sozialstiftung an das Projekt

„Hornberger Tafel“ des Ortsvereins Hornberg, den Vorsitzende Henriette Haas aus den Händen von Hansjörg Seeh entgegennahm (Foto unten). Aus dem von AWO-Mitgliedern initiierten Projekt, das sich nun auch in alleiniger AWO-Trägerschaft befindet, gehen nicht nur sinnvolle Aktivitäten hervor, es leistete einen ebenso wichtigen Beitrag zur Gewinnung neuer ehrenamtlicher Mitarbeiter. Die Stiftung würdigte die vorbildliche ehrenamtlich geleistete Arbeit mit dem Förderpreis in Höhe von 1.200 Euro.

Hansjörg Seeh betonte als eine positive Bilanz des Forums die Tatsache, „dass hier Hauptamt und Ehrenamt, Einrichtungen und Verband zusammen an einem Ziel arbeiten: die AWO als unverzichtbaren Partner für die soziale Arbeit vor Ort darzustellen.“



Zur Person

Gratulation an AWO-Urgesteine

Knapp 300 Mitglieder zählt die AWO Laudenbach und gehört damit zu den stärksten Ortsvereinen im Rhein-Neckar-Kreis. Das ist auch ein Verdienst des früheren Vorsitzenden Gerd Dember, unter dem der Ortsverein in den 90er-Jahren aufblühte.



Im März wurde Dember, der selbst seit fast 40 Jahren der AWO angehört und auch Funktionen auf Kreis- und Bezirksebene innehat, zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Die Auszeichnung fand im Rahmen der Hauptversammlung vor rund 60 Mitgliedern im gut gefüllten Georg-Bickel-Haus statt. „Wir vermissen dich jetzt schon“, sagte OV-Vorsitzender Jürgen Kraske an die Adresse von Gerd Dember, der im Mai 80 Jahre alt wurde und seinen Beisitzerposten im Vorstand zur Verfügung stellte.

Der AWO in Kirchzarten, Kreis Breisgau-Hochschwarzwald und Emmendingen, stand ein außergewöhnlicher Geburtstag ins Haus:



Ihr langjähriger Vorsitzender Hans Ruschlau konnte sein 90. Wiegenfest feiern.

Aus diesem Anlass lud der Ortsverein Dreisamtal zu einem Überraschungstreffen ins Gasthaus „Alte Post“ nach Kirchzarten ein. Dort beglückwünschte Kreisgeschäftsführer Sören Funk den Jubilar. Für den Ortsverein hielt Werner Hauser die Laudatio. Hans Ruschlau habe sich, sagte er, aus den Erfahrungen seiner Generation heraus für Frieden, Freiheit und Gerechtigkeit eingesetzt und sei bis heute in der AWO engagiert. Diese jahrzehntelange Treue habe Seltenheitswert und sei Vorbild für die nachwachsenden Generationen. Hans Ruschlau freute sich sehr über die gelungene Überraschung.

EHRUNGEN für langjährige AWO-Mitgliedschaft

60 Jahre

OV Berghausen: Eduard Fränkle
KV Karlsruhe-Stadt e.V.: Inge Viel

55 Jahre

OV Laudenbach: Edmund Franke

50 Jahre

OV Berghausen: Rolf Bauer,
Günter Wagner
KV Karlsruhe-Stadt:
Kurt Eberhard, Erich Weichsel,
Christa Zeltmann
OV Laudenbach: Anita Dember,
Margarete Mather, Trude Neßmann
OV Mühlen: Brigitte Hilpert, Leo
Langhammer, Reinhold Schäffer
OV Titisee-Neustadt: Herbert
Egner, Kurt Kiefer, Erika Lange, Rudi
Mettmann, Hildburg Tscholl, Gerhard
Wehrle, Mathilde Wehrle, Josef Reith
OV Untergrombach: Annemarie
Mangei

45 Jahre

OV Linkenheim-Hochstetten:
Lina Lang

40 Jahre

OV Bretten: Rainer Eckert
OV Eggenstein-Leopoldshafen:
Gerda Bechthold, Hildegard Hirth,
Magdalena Timke, Theo Timke
OV Ettlingen: Hans-Günther Fichtner
OV Graben-Neudorf: Günter Gumb,
Gerd Hartmann, Karlheinz Längin,
Marta Mattmüller, Hans Süß
OV Heidelsheim: Alfons Nellinger,
Werner Schroth
OV Horb: Herbert Isdebski,
Jochen Scherf

OV Dossenheim: Walter Bachert,
Fritz Schmitt
KV Karlsruhe-Stadt: Rolf Karrer,
Albert Kleiber, Gertrud Seitz, Berta
Wagner, Rolf Weber, Rosa Weisbrod
OV Kirchzarten/Dreisamtal:
Ursel Splittgerber
OV Laudenbach:
Dr. med. Rudolf Ferrari
OV Malsch: Hilde Hammerschmidt
OV Rottweil: Günter Egin,
Willibald Filip, Monika Hetzel,
Reinhold Kalmbach, Karl Maier
OV Seelbach: Johannes Wagner

35 Jahre

OV Graben-Neudorf:
Johann Metzger
OV Linkenheim-Hochstetten:
Werner Grieser
OV Laudenbach: Irmgard Eg,
Lina Lippenberger

30 Jahre

OV Berghausen: Doris Becker,
Wolfgang Becker, Vera Klöckner
OV Blankenloch: Luise Linden,
Heinrich Linden, Irma Marla,
Ursula Weidlich-Fehr
OV Bretten: Hans-Werner Schick
KV Freudenstadt: Katz Autohaus
GmbH
OV Laudenbach: Liesel Kessler,
Friedrich Zinkgräf
OV Linkenheim-Hochstetten:
Christel Lehr
OV Waghäusel: Walter Heiler,
Roland Herberger, Artur Hofman,
Roland Lehn, Krimhilde Rolli

25 Jahre

OV Blankenloch: Günther Glasstetter
OV Bretten: Renate Knauss
OV Bruchhausen: Hildegard Blödt,
Walter Graf
OV Eggenstein-Leopoldshafen:
Helene Heinz, Karl Zimmermann
OV Ettlingen: Wolfgang Lorch,
Andreas Schwarz
KV Freudenstadt: Ernst Schaufler
OV Graben-Neudorf: Ruth Spieß
OV Heidelsheim: Rosina Bauder,
Margarete Eberhardt, Elli Hiller
OV Horb: Dora Dettling,
Firma W. Knödler oHG
OV Laudenbach: Brigitte Herb,
Dieter Forschner, Kurt Noe,
Anna Wiedemann
OV Linkenheim-Hochstetten:
Helmut Lang, Susanne Schindler,
Tanja Schindler
OV Mühlen: Marianne Dörr
OV Rottweil: Hermann Bayer,
Twig-Ulla Ehrath-Kiepsch, Peter Fröde,
Thaddeus Grammer, Werner Guhl,
Bernd Matzka, Fa Gebrüder Stumpp
OV Seelbach: Irene Coté,
Franz Haag, Monika Heuberger,
Franziska Munz, Maria Singler,
Hannelore Uhl
OV Söllingen: Ilse Franke, Wilma
Gauland, Christine Jung, Lore Steud-
le, Anni Wagner, Hildegard Wenz
OV Spielberg: Ursula Riegler
OV Titisee-Neustadt: Gertrud
Andree, Maria Steinlein, Inge Welte
OV Untergrombach: Annedore
Fischer
OV Waghäusel: Priska Duckstein,
Norbert Ruby, Bernhard Schäfer,
Maike Schmidt
OV Weingarten: Dagmar Wagner

IMPRESSUM

Herausgeber

AWO Bezirksverband Baden e.V.,
Hohenzollernstr. 22, 76135 Karlsruhe,
Tel: (07 21) 82 07-330, www.awo-baden.de,
ute.eisenacher@awo-baden.de

V.i.S.d.P. Klaus Dahlmeyer, Geschäftsführer

Erscheinungstermin:

Alle drei Monate, Bezugspreis inkl. Porto und
Versand 1,20 Euro jährlich.

Redaktion, Gestaltung

Ute Eisenacher (verantwortlich), Margarethe
Brinkmann, Heidi Braun. Nachdruck, auch

auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion.
Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften zu kürzen.

Fotos: AWO, Fotoservice, Fotolia, Eric Langerbeins

Druck/Verlag

Druck+Verlag Südwest GmbH
Druckhaus Karlsruhe
Postfach 20 26 • 76008 Karlsruhe
Ostring 6 • 76131 Karlsruhe
Telefon (0721) 62 83-0 • Fax: -10
www.druck-verlag-sw.de
E-Mail: info@druck-verlag-sw.de

Anzeigenmarketing:

James von Degenfeld Telefon (07 21) 62 83-26
von.degenfeld@druck-verlag-sw.de

Gültig sind die Mediadaten „AWO-Echo“
vom 01.01.2014

Bankverbindung:

Volksbank Karlsruhe
IBAN DE95 6619 0000 0000 0085 83
BIC GENODE61KAI



Redaktionsschluss
3. Quartal 2014:
10.07.2014

Reise und Erholung



Bayerischer Wald

Bayerischer Wald

Ruhe u. Erholung d. ganze Jahr im **Haus Schönblick**.
 Neue Zi. m. Sat-TV u. Tel., DU/WC, Bk., Gästeküche, Aufenthaltsraum Ü/F ab 19 €, Kd.-Erm., Grillen, ideales Wandergebiet, Bahnverbindung. Schöne Aussicht. Prospekt anfordern.
 J. Weber, Hagenbichl 21, 94209 Regen-March,
 Tel. (09921) 3898 • www.home-weber.de



© Willow

Lüneburger Heide



© Alma

Fränkische Schweiz

de ole SCHOOL HOF
 Privates Landschulheim
 In der Lüneburger Heide
 Behindertengerechtes Haus in
 ruhiger Alleinlage mit Hoftieren
 bis 33 Personen
 viele Ausflugsmöglichkeiten
 Gilmerdingen Nr. 6
 29643 Neuenkirchen
 Tel.: 05195-5262
 www.de-ole-school-hof.de

Urlaub im Kneippkurort Bad Kötzing Gasthaus-Pension FECHTER

Wir sind ein Familienbetrieb mit 60 Betten,
 Zwei Zimmer mit je 3 Betten sind rollstuhlgerecht nach DIN ausgestattet.
 Außerdem bieten wir Garagen, Terrasse, Liegewiese, Kinderspielplatz,
 Aufenthalts- und Essraum, Fernsehraum, Grillmöglichkeit.
 Wir haben Bergen seit 1980 Gruppen der Lebenshilfe
 und ähnliche Einrichtungen.
 In den Räumen in unserer Pension können wir Ihnen unsere Ferienwohnung
 (2 Schlafzimmer, Wohnzimmer, Küche, Bad und WC)
 mit eigenem Eingang anbieten.
 Pfingstreiherstraße 93 - 93444 Bad Kötzing
 Telefon: 09941/905320 - Fax 09941/905321
 Mail: a.fechter@t-online.de
 Homepage: gasthaus-fechter.de

Urlaub im romantischen Trubachtal in der Fränkischen Schweiz

Gasthof „Alte Post“, Familienbetrieb mit 65 Betten, viele
 Einzelzimmer, Parkplatz am Haus, ebener Eingang, Lift,
 Zimmer mit Dusche, WC und TV, Menü- bzw. Kartenwahl,
 eigene Hausschlachtung, 6 rollstuhlgerechte Zimmer,
 Ferienwohnung und Apartments, therapeutischer Wanderweg etc. am Ort, zentral im Städtedreieck Nürnberg,
 Bamberg, Bayreuth gelegen.
 Familie Ritter, Trubachtalstraße 1, 91286 Obertrubach,
 Tel: (0 92 45) 3 22, Fax: (0 92 45) 6 90, Internet: www.
 postritter.de, e-mail: familie@postritter.de



© Jörg Braukmann

Naturpark Spessart



© Stahlkocher

Münsterland

Naturpark Spessart -Barrierefrei- Hallenbad 30⁰- Lift- Sauna- Kegeln- Livemusik-Panoramalage-85 Betten

Alle Zi. Du/WC/Fön/seniorengerecht,
 HP 40 €, VP 47 €, EZZ 9 €, rollstföhrd.
 Zi., Livemusik, Gästeprogramm, beste
 Ausflugsmöglichkeiten, staatl. anerk.
 Erholungsort, Tel. 09355-7443, Fax-
 7300, www.landhotel-spessartruh.de



Landhotel Spessartruh, Wiesenerstr.129, 97833 Frammersbach

Kuhn Touristik **BETRIEBS-, VEREINS- UND GRUPPENAUSSFLÜGE**

Wir organisieren für Sie: Riesentandem-, Planwagen- und Kanufahrten,
 Brennerei- und Schlossbesichtigungen, Jux-, Spaß- und Radtouren, Landsknechtessen,
 Bowlingtouren, Swing-Golfen, Bosseln, Grillabende, Armbrust-, Bogen- und
 Luftgewehrschießen, Hubschrauberrundflüge, Schlossbesichtigungen uvm.

Kuhn Touristik · Tel.: 02382/940685 · Fax: 02382/8086156
 info@kuhn-touristik.de · www.muensterland-travel.de

Anzeigenschluss

Ausgabe 03/2014: 15.07.2014

James von Degenfeld, Tel: (07 21) 62 83-26
 von.degenfeld@druck-verlag-sw.de

sympathisch.
bewährt.
verlässlich.



Druckhaus Karlsruhe
Druck + Verlag Südwest

www.druckhaus-karlsruhe.de